

# Zürichsee-Zeitung

ZRZ  
Zürcher Regionalzeitungen

## Verbot von Tessinerpalme sorgt für Zündstoff

**Vor dem Verkaufsverbot** Dass viele Gärtnereien bis zum letztmöglichen Tag noch Tessinerpalmen verkaufen wollen, stösst bei Biologen auf Unverständnis. Auch am Zürichsee ist man sich uneins.

**Mirjam Bättig**

Noch drei Monate, dann gehört der Verkauf von Tessinerpalmen in der Schweiz der Vergangenheit an. Denn die Chinesische Hanfpalme, so die korrekte Bezeichnung, steht auf der neuen Liste der verbotenen invasiven Neo-

phyten. Das sind gebietsfremde Pflanzen, die grosse ökologische, gesundheitliche sowie ökonomische Schäden verursachen können. Bis das Verbot Anfang September in Kraft tritt, versuchen viele Gärtnereien und Geschäfte, noch so viele Tessinerpalmen wie möglich zu verkaufen.

So auch die Gärtnerei Gartenpark Forch in Küsnacht oder die Landi-Filialen. Sie verzeichneten in den letzten Wochen eine verstärkte Nachfrage nach den Palmen. Der Geschäftsführer der Küsnachter Gärtnerei, Christian Weber, erklärt, dass er einen grösseren Palmenbestand auf-

gebaut habe und nun nicht darauf sitzen bleiben wolle. Zudem hält er das Verbot für unsinnig, da die Palme in unseren Breiten graden keine Gefahr für die Natur darstelle.

Biologe Sebastian Hausmann ist vom Naturnetz Pfannenstil für den Bereich invasive Neophy-

ten beauftragt. Er kann nicht verstehen, dass viele Betriebe die Tessinerpalme noch verkaufen, da diese seit Jahren als gebietsfremde invasive Art bekannt sei. Er betont zudem, dass sich die Palme auch in der Zürichseeregion ausserhalb der Gärten ansiedelt.

Seite 3

3

Region

## Gärtnereien verscherbeln letzte Tessinerpalmen

**Vor dem Verkaufsverbot** Etliche Betriebe versuchen, noch möglichst viele der Pflanzen zu verkaufen, bevor dies Anfang September verboten ist. Ein Biologe findet das unsäglich.

**Mirjam Bättig**

«Tessiner Palmen, letzte Chance, hier kaufen.» Seit wenigen Tagen steht ein Plakat mit dieser Aufschrift neben der Hohrütistrasse, die an der Gärtnerei Gartenpark Forch in Küsnacht vorbeiführt.

Hintergrund der Aktion ist eine neue Liste mit verbotenen Pflanzen, die am 1. September in Kraft tritt. Damit soll der Umgang mit invasiven Neophyten geregelt werden. Die aufgeführten Pflanzen dürfen ab diesem Zeitpunkt in der Schweiz nicht mehr verkauft werden. Und auch nicht importiert, vermehrt, vermietet oder verschenkt.

**Kein Verständnis**

Auf der Liste steht auch die Chinesische Hanfpalme, besser bekannt als Tessinerpalme. Viele Gärtner fühlen sich von deren Verbot überrumpelt. So auch Christian Weber, Geschäftsführer der Gärtnerei Gartenpark Forch. «Ich habe absolut kein Verständnis dafür.»

Er ist der Meinung, dass er als Gärtner und Landwirt selber beurteilen könne, welche Pflanzen der Natur schaden. Invasive Neophyten wie Kirschlorbeer oder Sommerflieder etwa, die ebenfalls auf der Verbotsliste stehen, habe er aus freien Stücken schon längst aus dem Sortiment verbannt. «Weil ich sehe, wie sich diese ausserhalb der Gärten ausbreiten.» Eine verwilderte Tessinerpalme habe er hingegen noch keine erblickt bei seinen zahlreichen Spazier-



Christian Weber, der Geschäftsführer der Gärtnerei Gartenpark Forch, will seinen Bestand an Tessinerpalmen noch loswerden. Foto: Michael Trost

gängen. «Es braucht nicht immer noch mehr Regulierungen.»

Weber hat in den vergangenen Jahren ein ansehnliches Lager an Tessinerpalmen aufgebaut. «Die Pflanze war bei der Kundschaft sehr beliebt.» Der Inhaber des Gartenparks Forch hatte zudem spezifische Pläne mit den Südländern: «Da entlang der Gärtnerei ein neuer Radweg entstanden ist, wollte ich im Palmenpark

Tische und Stühle hinstellen.» Nun sei diese Investition wertlos und er sitze auf 50 Palmen, die einen ansehnlichen Wert hätten. «Die würde ich gern verkaufen, statt sie auf den Kompost werfen zu müssen.»

Auch die Landi-Filialen in der Region versuchen noch fleissig, Tessinerpalmen an den Mann beziehungsweise die Frau zu bringen. Die Nachfrage habe in

den letzten Wochen nochmals zugenommen, heisst es etwa in Adliswil.

Nina Rätz, Mediensprecherin der Landi Schweiz AG, schreibt auf Anfrage, dass die Landi bereits 2020 alle Neophyten aus dem Sortiment gestrichen habe – bis auf die Tessinerpalme. «Diese wurde bisher weiterhin in den Läden in der Deutsch- und Westschweiz verkauft, da eine

Verbreitung auf der Alpennordseite wenig wahrscheinlich ist.» Bis Ende August will die Landi die Palme im Sortiment lassen.

**Seit zehn Jahren auf der Liste**

Biologe Sebastian Hausmann ist vom Naturnetz Pfannenstil für den Bereich invasive Neophyten beauftragt. Er kann überhaupt nicht verstehen, dass Gärtnereien sowie weitere Verkaufs-

betriebe die Tessinerpalme noch im Angebot haben. «Gerade Gärtner sollten die ersten sein, die Verständnis für die Natur sowie die Biodiversität haben und die Kundinnen und Kunden entsprechend aufklären.» Schliesslich stünde die Chinesische Hanfpalme bereits seit zehn Jahren auf der Liste der gebietsfremden invasiven Arten der Schweiz.

Die Meinung, dass sich die Chinesische Hanfpalme «nur» im Tessin in der Natur ausbreite, bezeichnet der Fachmann als überholt. «Seit die Winter auch auf der Alpennordseite wärmer sind, überleben sie hier problemlos im Freiland.»

Gerade letzte Woche hätten im Uetiker Tobel zahlreiche Palmen-sämlinge an einem Waldhang entfernt werden müssen. Hausmann entdeckte sie auf einem seiner Rundgänge als Neophytenverantwortlicher für das Naturnetz. «Ein Gartenbesitzer entsorgte Gartenabfall mit Früchten der Hanfpalme, und diese rutschten den Abhang hinab.»

Auch in anderen Wäldern der Region stosse er immer mal wieder auf Tessinerpalmen, die sich dort «niedergelassen» hätten. «Durch den Klimawandel wird die Tessinerpalme in unseren Breiten graden ebenfalls zum Problem», prophezeit er.

Denn dass alle Gartenbesitzer zuverlässig die Blütenstände ihrer Palmen entfernen, um deren Ausbreitung zu verhindern, bezweifelt Sebastian Hausmann. «Viele werden das vergessen, oder es ist ihnen zu mühsam, wenn die Pflanze eine stattliche Grösse erreicht hat.»